„Mit der größte Arbeitgeber“

Auch der dritte Winter beschert dem Hocheck positive Zahlen

Es gibt Momente, da zwickt sich Hannes Rechenauer, Geschäftsführer der Hocheck Bergbahnen GmbH, wohl selbst in den Arm, um zu realisieren, dass das alles wahr ist. Schon der dritte Traumwinter in Folge beschert dem Freizeitgebiet ein mehrstelliges Plus an Besucherzahlen. Doch das ist für Rechenauer kein Grund, in Selbstgefälligkeit zu verfallen. Im Gegenteil. Es werde immer am Gesamtkonzept gefeilt, erklärt er im Gespräch mit dem Audorfer Anzeiger.

Herr Rechenauer, die dritte Skisaison neigt sich ihrem Ende entgegen und Sie können wieder auf gute Zuwachsraten verweisen. Eine Erfolgsbilanz wie aus dem Bilderbuch?

Ich gebe zu: Es läuft sehr gut. Mich freut, dass vor allem Einheimische unser Konzept voll angenommen haben. So haben wir zum Beispiel 1800 Saisonkarten verkauft – 300 mehr als im letzten Jahr. Ein Plus lässt sich ebenfalls im Bereich Mehrtageskarten und Pauschalen verzeichnen. Sehr gut klappt inzwischen die regionale Zusammenarbeit.

Muss man bei dieser makellosen Bilanz mit einem Höhenflug der Bergbahnen GmbH rechnen?

Nein, nein. Keinesfalls. Der Ablauf kann und muss stets verbessert werden. Ein großes Problem war auch in diesem Jahr die Parkplatzsituation bei Stoßzeiten. Zudem gilt es, das Gesamtgebiet noch attraktiver zu gestalten – auch im Sommer. Wir sind zuzusagen immer in einem Planungszustand.

Apropos Planung. Im Dorf ist die Rede von einem neuen Sessellift im Bereich des Südhangs.

Die Planung für die zweite Sesselbahn durchläuft derzeit die Umweltverträglichkeitsprüfung. Wir rechnen uns gute Chancen aus, da der Schlepper am Südhang ein ökologisches Problem ist, wird er doch mit Diesel betrieben. Das Genehmigungsverfahren wird sich wohl noch über diesen Sommer hinziehen, der Bau der Anlage ist also für die übernächste Saison ins Auge gefasst. Wir erwarten uns von der zweiten Sesselbahn eine Entlastung der Talstation, da sich viele Skifahrer aufgrund des dann verbesserten Angebots verstärkt im oberen Bereich des Hochecks aufhalten werden.

Ein Plus an Gästen erfordert ja auch von den Anliegern ein Mehr an Verständnis für die Freizeitanlage. Ist das vorhanden?

Grundsätzlich ja, leider gab es aber von einer Seite eine Anzeige wegen vermutlicher Lärmbelastung. Wir mussten aufgrund dieser Beschwerde ein Lärmgutachten auf Eigenregie erstellen. Darin – wie auch vom Landratsamt Rosenheim – wurde bestätigt, dass sämtliche Grenzwerte eingehalten werden. Ich will bei aller – zum Teil berechtigten - Kritik an dieser Stelle betonen, welchen Stellenwert die neue Freizeitanlage Hocheck hat: Immerhin sind wir inzwischen einer der größten Arbeitgeber in der Gemeinde. Etwa 50 Menschen haben bei uns ein gutes Auskommen.

Kritik wurde auch von Seiten mancher Rodler hinsichtlich der Präparation der Rodelbahn geäußert.

Das stimmt. Ich gebe aber zu bedenken, dass an manchen Tagen bis zu 2500 Leute die Naturrodelbahn benützen. Da ist die Bahn am Nachmittag natürlich nicht mehr in einem optimalen Zustand. Jede Nacht wird die Strecke aber drei Stunden lang bearbeitet. Ich muss aber feststellen: Die Rodelbahn ist zum Teil zu sehr frequentiert, und wir weisen die Leute auch mit einem Aushang an der Talstation darauf hin. Was mich jedoch beruhigt ist jedoch die Tatsache, dass sie zu den sichersten gehört. In dieser Saison hatten wir zum Glück nur wenig Einsätze. Das spricht für die Sicherheit der Rodelbahn.

Geradezu perfekt ist die Piste präpariert. Haben Sie da einen Geheimtrick?

Um die Piste in so einem Zustand zu bringen, sind mehrere Faktoren erforderlich: die Art der Beschneiung, die Geländeregulierungen (Steinklauben im Sommer inklusive) sowie eine andauernde Bearbeitung mit qualitativ hochwertigen Pistenraupen, die von hervorragend arbeitenden Pistenraupenfahrern bedient werden. Der Einsatz hat sich auch in diesem Jahr gelohnt, denn so erhält das Hocheck unter anderem von Techno-Alpin wieder die begehrte Auszeichnung für optimale Pistenpflege.



Nicht jeder kann sich mit 5000 Euro an der Hocheck Bergbahnen GmbH beteiligen. "Kleinere" Beträge sammelte der Kur- und Fremdenverkehrsverein in Audorf. Vorsitzender Hartl Binder konnte jetzt Hannes Rechenauer einen Scheck in Höhe von 2200 Euro zur weiteren Attraktivitätssteigerung des Gebiets überreichen. Mit dem Geld sollen Bänke für das Wandergebiet Hocheck gekauft werden.